

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 77.

Sonntag, den 18. März.

1838.

Einheimisches.

Als unterm 23. Januar d. J. das Tageblatt auf die vom hiesigen Frauen-Hilfsvereine zu veranstaltende Ausstellung weiblicher Arbeiten und deren Verloosung aufmerksam machte, da wären wir, und gewiß Viele mit uns, schon im Voraus überzeugt, daß es bloß einer kleinen Andeutung bedürfen werde, um Leipzigs würdige Frauen und Jungfrauen alsbald und aufs Neue die lebhafteste Theilnahme an diesem, wohlthätigen Zwecken gewidmeten Unternehmen äußern zu sehen. Bedarf es denn noch der Versicherung, daß auch dießmal die gehegten Erwartungen vollständig erfüllt, ja noch übertroffen worden sind? Jedem ist es leicht, sich davon durch den Augenschein zu überzeugen. Er wandele durch die Reihen, welche fünf hundert und dreißig Nummern eingegangener weiblicher Arbeiten bilden, und er wird sofort gewahren, mit welcher Aufopferung und Liebe theils Einzelne, theils ganze Kreise edler weiblicher Wesen für dieses Unternehmen wirkten. Wie wäre es möglich, alle die Gegenstände hier einzeln zu verzeichnen, welche dem Beschauer Geschmack und Kunst im Bunde versinnlichen? Man findet außer einer Menge höchst niedlich gearbeiteter Kleinigkeiten, Mosikarbeiten u. auch viele andere kleinere und größere, trefflich sich darstellende Gegenstände, als: Klingelschnuren, Strickbeutel, Pantoffeln, Kuchelissen, Sessel, Ofenschirme, Teppiche (unter diesen einen sehr großen, von 10 Damen gearbeitet) u. Vor allen stellt sich als ein wahres Meisterwerk ein von kunstgeübter Hand gemalter Lampenschirm dar. Neben diesen Kunstgegenständen liegen auch die Erzeugnisse der von obgedachtem Vereine gegründeten Arbeitsanstalt, als: Hemden, Strümpfe u. s. w. zum Verkauf bereit. Das Wohlwollen hiesiger Handelshäuser hat die Anstalt zuvorkommend unterstützt, indem sie ihr auf dem Wege der Schenkung verschiedene, zur Verloosung sich eignende Gegenstände, als: Glaswaaren, künstliche Früchte, Porzellansachen u. s. w. zukommen ließen. Möge von Seiten der Bewohner Leipzigs zahlreicher Besuch dieser sehenswerthen Ausstellung die Unternehmer zur eifrigen Verfolgung ihrer wohlthätigen Zwecke ermuntern. —

Wie kam die Handschrift des Pirna'schen Mönchs auf die Leipziger Rathsbibliothek?

Bekanntlich hatte die Stadt Pirna im Jahre 1639 große Drangsale zu erdulden. Eine eigene Schrift: „Das Pirna'sche Elend“, giebt davon hinreichende Kunde.

Der Friede von Prag hatte dem freundschaftlichen Verhältnisse, in welchem der Kurfürst Johann Georg I. zu der Krone Schweden stand, ein Ende gemacht; ja den erstern verpflichtet, zu Vertreibung der schwedischen Heere aus Deutschland thätig mitzuwirken. Noch

im Jahre 1635 war daher der Kurfürst ins Magdeburg'sche aufgebrochen; General Bonner wich anfangs, schlug dann die nachziehenden Feinde und wendete sich darauf 1638 nach Sachsen. Er kam durch das Voigtland, besetzte Zwickau und belagerte Freiberg. Von hier brach Banner am 14. April 1639 auf, rastete am 15. in Dippoldiswalde und erschien am 16. April früh 8 Uhr vor Pirna, wo Hanns Siegmund von Liebenau Commandant war, welcher vorläufig die Vorstädte vor dem Schiff-, Elb- und Dohna'schen Thore auf 300 Schritte von der Stadt anzünden ließ. Während des Brandes drangen einige Banner'sche Soldaten heran und vollendeten die Zerstörung, so daß mehre hundert Häuser verbrannten.

Hierauf schickten sich die Schweden zu einer förmlichen Belagerung an; sie begannen stark zu schanzen, setzten Batterien, gruben Minen, obßhon vom Schlosse, den Thürmen und den Mauern ein heftiges Feuer unterhalten wurde.

Am 18. April schickte Banner einen Tambour an die Brustwehr und ließ sagen, er habe einen vornehmen Todten (den Obersten Hoy), den man doch in die Stadt nehmen und daselbst begraben möge; der Commandant aber ließ antworten: die Thore wären so verschüttet, daß kein Lebendiger, geschweige denn ein Todter hereingebracht werden könne. Am folgenden Tage machten die Bürger und Defensioner einen Ausfall. Der Rath traf Anstalten gegen Feuergefahr, während die Schweden ununterbrochen an ihren Werken und Laufgräben arbeiteten.

Endlich begann Banner am 23. April am Dohna'schen Thore Bresche zu schießen, die Minen springen zu lassen und die Stadtgräben mit den Faschinen zu füllen; der Commandant der Stadt schickte 120 Soldaten der Stadtposten und einen Theil der Defensioner auf das Schloß und behielt 200 der letztern zur Vertheidigung der Stadt bei sich. Die Bürger bereiteten sich zur Gegenwehr. Mittags 12 Uhr ließ Banner 3 Brigaden zum Sturm anrücken die auch an 3 Stellen in die Stadt drangen, und nur am Elb- und Oberthore zurückgeworfen wurden. Der Commandant hatte verfehlt, Abschnitte in den Straßen zu machen und hier kräftigen Widerstand vorzubereiten. Daher drangen die Schweden unaufhaltsam vor, die geworbenen Truppen und die Defensioner entwichen nach dem Sonnenstein, die Bürger, dadurch entmuthigt, flohen von ihren Posten und eilten nach Hause. Der Commandant eilte seinen Leuten auf das Schloß nach, die in der Eile noch die dem Schlosse zunächst gelegenen Häuser ausplünderten.

Die Stadt ward nun der Schauplatz der fürchterlichsten Scenen. Die Schweden rannten durch die Straßen und riefen: Kameraden verfolget, haltet an, greift zu, schlägt todt; sie reizten sich gegenseitig zu größerer Wuth auf, und in kurzer Zeit waren über 300 Bürger

niedergehauen. Die Schweden drangen darauf in die Häuser und begannen mit dem Schwedentranke und allen jenen Martern, die so oft beschrieben sind, Geld und Gut von den unglücklichen Einwohnern zu erpressen. Was entfliehen wollte, wurde ohne Erbarmen meist mit den auf der Stadtmauer vorgefundnen Morgensternen rodtgeschlagen, und selbst der kleinen Kinder nicht geschont. Viele wurden gefangen und durch Schläge gezwungen, die geraubten Güter in das Lager hinaus zu tragen.

Mehre hundert Menschen hatten sich in die Hauptkirche und deren Sacristei geflüchtet. Auch hier drangen die Schweden ein und verübten die empörendsten Grausamkeiten, entkleideten und entehrten Alt und Jung und schlugen die Männer todt; an den Altarstufen lagen zwei Leichname und das Blut rieselte an der linken Seite des Altars. Einige schwedische Officiere legten endlich eine Sauvegarde in die Kirche, worin die Geflüchteten mehre Tage sich aufhielten.

Auch das Rathhaus ward von den Schweden besucht und sämtliche Privilegien, Rechnungen, Quittungen, Kaufbücher und andere Papiere aus den Schränken gerissen und zum Fenster hinausgeworfen. Die Soldaten begannen schon sich Patronen daraus zu machen, als der Bürgermeister Werner sich an Banner wendete und Erlaubniß erhielt, so viel zu retten war, ins Rathhaus zurückzubringen.

Bei dieser Gelegenheit wurde denn auch die Klosterkirche geplündert, welche zu dem Kloster gehört hatte, in welchem dereinst der Dominicanermönch Johannes Lindner, ein Zeitgenosse Herzog Georgs, lebte. Das Kloster ward bekanntlich nach Georgs Tode aufgelöst und Caspar Börner brachte im Februar 1644 die Bibliothek desselben in das Leipziger Paulinum. Lindners Handschrift jedoch, welche für unser Vaterland wichtige historische Collectaneen enthält, und wovon Menken im 2. Theile seiner Script. rer. Germ. (S. 1447 flg.) Auszüge mittheilte, blieb in der Klosterkirche von Pirna zurück und lag hier an 100 Jahre ganz unbekannt und ungenutzt. Als nun die schwedischen Schaaren die Klosterkirche plünderten, finden sie das alte, sechszehn Buch (mithin über 1500 Seiten) starke Manuscript und werfen dasselbe mit den andern alten Schriften auf die Straße hinaus. Ein Würzkrämer hob es auf, d. i. es aus dem vielen Papiere trefflichen Stoff zu Düten darbot. Eben wollte er sich in seinem Laden an die Arbeit machen, als ein Landgeistlicher hineintrat und es ihm abkaufte. Von diesem erhielt es der sächs. Geschichtschreiber Knauth, welcher es der Leipziger Rathsbibliothek überließ, wo es noch jetzt aufbewahrt wird.

Ueber die Vermehrung der Bevölkerung durch Fabriken.

Der treffliche Dohm läßt sich über den oben angedeuteten Gegenstand folgendermaßen aus: Allerdings bringen die Fabriken viele Menschen ins Land, unterhalten sie wohl auch eine Zeit lang in demselben; aber was für Menschen? Dem größern Theile nach keine andern, als höchst dürftige, welche sich mit den ärmlichsten Nahrungsmitteln aus Noth behelfen, durch welche sie keine Kräfte gewinnen, um tüchtige Söhne des Vaterlandes zu werden, für welches ihre kümmerliche Lage ihnen auch nicht Zuneigung und Anhänglichkeit einflößen kann, wie dieses bei dem Landbau der Fall ist, welcher auch der untersten Classe der Arbeiter eine zureichende und gesunde Nahrung verschafft und daher einen Stamm gesunder und kräftiger Menschen liefert, auf welche zur Zeit der Noth gerechnet werden kann. Nicht so die Fabrikarbeiten, welche zum Theil von

Weibern und Kindern besorgt werden und auch den Männern nicht Kraft und Ausdauer geben.

Die Vermehrung der Bevölkerung durch Fabriken ist auch ihrer Natur nach höchst unsicher, denn das Bedürfniß, für welches die meisten Fabriken arbeiten, ist selten von einer sich lange Zeit gleichbleibenden Art; der kleinste Umstand kann hierin eine höchst unerwartete und nachtheilige Veränderung hervorbringen. Eine Art von Waare, welche bisher vorzüglich aus einem Lande bezogen wurde, darf nur von irgend einem andern in etwas größerer Vollkommenheit, oder für billigerem Preis angeboten werden und sofort ist der Absatz, den das andere Land bisher hatte, bedeutend vermindert, vielleicht ganz vernichtet. Auch politische Verhältnisse, Launen, Moden und Einbildungen der Menschen haben hierauf oft mannigfachen, von keiner Vorsicht voraussehenden, oder zu hindernden Einfluß. Doch auch hiervon unabhängig sehen wir, aus ganz natürlichen Ursachen, die Fabriken in einem immerwährenden Zuge aus einem Lande ins andere. Denn ist eine Art von Fabriken in einer gewissen Gegend seit geraumer Zeit betrieben, so ist die natürliche Folge, daß auch die gemeinen Arbeiter allmählig zu einiger größern Wohlhabenheit und dadurch zu einigen Veränderungen und zu größerm Aufwande in ihrer Lebensart emporgehoben werden, hierdurch aber sich veranlaßt sehen, den Arbeitslohn um etwas zu erhöhen, oder, wenn sie dieses nicht erhalten können, zu andern Gewerben und zum Landbau, der gerade durch die allgemein zugenommene Wohlhabenheit aller, die ihn betreiben, größern Gewinn verspricht, überzugehn. Dies macht die Arbeiter seltner, die Waare theurer, und es wird dann nicht lange an Menschen fehlen, welche dieses bemerken, und sofort ähnliche Fabriken in Gegenden anlegen, wo noch bestehende größere Armuth den Arbeitslohn niedriger hält und also die Waare für wohlfeilern Preis geliefert werden kann. Diese Ursache allein hat oft in einer gewissen Gegend einen plötzlichen Verfall vorher blühender Fabriken hervorgebracht. Eine weise Regierung, welche auf solche Umstände, die aber oft übersehen werden, aufmerksam ist, kann zwar zuweilen etwas thun, um einen solchen Verfall wenigstens aufzuhalten und den böien Folgen zu wehren, welche unvermeidlich sind, wenn der Verfall gar zu plöglich eintritt; es gelingt ihr vielleicht auch, den Abgang einer Art von Industrie durch eine andere zu ersetzen; aber solche Aufmerksamkeit der Regierungen ist selten, und ihr Erfolg ungewiß. Immer bleibt es eine durch die Erfahrung aller Lande und Zeiten bewährte Wahrheit, daß Wohlstand und Reichthum und mit ihnen auch die Bevölkerung durch Fabriken nur unsicher begründet werden können, um so unsicherer, je mehr die Fabriken durch künstliche Mittel hervorgebracht sind und durch sie erhalten werden müssen. —

Wunsch und Hoffnung!

(Eingesendet.)

Es möchte vielleicht gut sein, wenn Sonntagsschulen allgemeiner und auch für die weibliche Dienstbotenclasse ebenfalls eingerichtet würden. Es würde besonders in großen Orten mancher Nachtheil für Sitten, Gesundheit u. s. w. vermieden werden, wenn die weiblichen Dienstboten Sonntags nach der Kirche ein paar Stunden wenigstens alle 14 Tage in die Sonntagsschule gehen und Markten in Bezug auf diesen Besuch abgeben oder zur Herrschaft bringen müßten. Legte man vielleicht eine Steuer auf die entbehrlichen Hunde, so fände sich wohl ein Fond zu solchen Schulen für weibliche Dienstboten in Leipzig. —

Napoleon in der Akademie der Wissenschaften.

Am 23. October 1806 war die Pariser Akademie der Wissenschaften unter dem Präsidium des Hrn. Geoffroy St. Hilaire versammelt. Ampere las eben von der Tribüne aus ein Memoire über sein System, als ein Fremder in schwarzem Rock hereintrat, der Menge, die sich bei seinem Anblick bewegte, durch eine Bewegung Stille gebot, sich einem Tische näherte und auf einem Lehnstuhl Platz nahm. Ampere hatte in seinem Eifer nichts bemerkt, um so größer war daher sein Erstaunen, als er herabkam und seinen Platz von einem Fremden eingenommen sah. Zu fein, diesen Unbekannten aufstehen zu heißen, gab er sich alle erdenkliche Mühe, ihn auf seinen Mißgriff aufmerksam zu machen, ging um den Stuhl herum, hustete mit Affectation, allein vergebens, der Fremde schien nicht zu merken und blieb sitzen. Nun fing der erzürnte Gelehrte an zu murmeln, seinen Collegen laut genug zuzusüstern, daß es doch sonderbar sei, wenn man sich ohne weiteres auf den Platz eines andern setze; auch dieß fruchtete nichts. Der Fremde lächelte auf eine eigene Weise. So verlor er denn alle Geduld und sagte laut zum Präsidenten: Ich muß Ihnen bemerken, Herr Pr., daß eine der Akademie fremde Person einen unserer Sitze einnimmt, sich unter uns gesetzt hat. Diese Erklärung verursachte eine allgemeine Bewegung und St. Hilaire entgegnete: Sie irren, dieser Herr, auf den sie anspielen, ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Seit wann? fragte Ampere. Seit dem 5. Nivose des Jahres 6, antwortete der Fremde. Und in welcher Section, wenn es beliebt? fuhr Ampere in ironischem Tone fort. In der Section der Mechanik, mein gelehrter Colleague, entgegnete der Fremde lächelnd. Das ist etwas stark, rief Ampere, indem er nach einem Verzeichniß der Mitglieder griff; allein wie erstaunte er, als er unter dem 5. Nivose den Namen Napoleon Bonaparte's eingetragen fand! Es war der Kaiser. Ampere entschuldigte sich, er habe ein schwaches Gesicht, er kenne den Kaiser nicht u. s. f. Dieser aber sagte: so geht es, wenn man seine Collegen nicht kennt. Ich sehe Sie auch nie in den Tuilerien: wir werden Sie wohl zwingen müssen hin zu kommen. Der Präsident fragte

hierauf den Kaiser, ob er erlaube, daß die Sitzung ihren Fortgang habe. Ohne Zweifel, entgegnete Napoleon, es ist nichts Neues vorgefallen. Die Versammlung ist vollständiger, das ist Alles. Dieß geschah und unter anderm las Brunel eine Abhandlung über unterirdische Arbeiten, die er in London ausgeführt hatte. Als er geendigt, sprach St. Hilaire mit lauter Stimme: zu Mitgliedern der Commission, welche die Arbeit des Hrn. Brunel prüfen sollen, ernenne ich S. M. den Kaiser, und die Herren Monge und Passon. Aller Augen wendeten sich auf Bonaparte; dieser aber stand halb auf und sagte, daß er diesen Auftrag mit Vergnügen annehme. (Euterpe.)

M i s c e l l e .

In der Sitzung der statistischen Gesellschaft zu London am 18. December 1837 hielt Day eine sehr interessante Vorlesung über den Lohn der englischen Setzer und Drucker, aus der wir Folgendes entnehmen: Im J. 1774 erhielten die Setzer einen Wochenlohn von 20 Schillingen; doch um diese Zeit fing man, den Lohn nach der Zahl der gesetzten Buchstaben zu berechnen, was sehr bald allgemein angenommen und bis jetzt beibehalten wurde. Der Preis für 1000 Buchstaben wurde von Zeit zu Zeit immer erhöht, bis 1816, nicht ohne vielfache Demonstrationen von Seiten der Setzer, eine Preiserniedrigung eintrat. Von jetzt an wurde ein Unterschied zwischen dem Satz von Manuscript und dem von Druckschriften eingeführt und seitdem in der Regel für 1000 Buchstaben in letzterm 5½ Pence, in ersterm 6 Pence bezahlt, mit Ausnahme der Zeitungen, deren Satz höher lohnt. Die Drucker werden nach dem Stück bezahlt und erhalten für 250 Abzüge 6 Pence bis 1 Shilling 4 Pence. Jene wie diese können wöchentlich 33 bis 35 Schillinge verdienen.

G e d a n k e .

Es giebt sehr viele Menschen, welche bloß lesen, damit sie nicht denken dürfen. —

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

Vom 10. bis 16. März sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 10. März.

Ein Mann 41½ Jahre, Johann Gottfried Schacher, gewesener Bürger und Bierschenke, in der Quergasse; st. an einer Brustkrankheit.

Ein Mädchen 4½ Jahre, Friedr. Andreas Goldbergs, Güter-Freimachers hinterl. Tochter, am Gottesacker; st. an einer Drüsenkrankheit.

Ein unehel. Mädchen 9 Wochen, am Gottesacker; starb am Keuchhusten.

Sonntags, den 11. März.

Eine unverh. Mannsperson 34 Jahre, Hr. Karl Wilhelm Keller, Candidat der Theologie und Hilfslehrer am Thon'schen Institut, am Thomaskirchhofe; starb an einer Brustkrankheit.

Ein Mann 47 Jahre, Johann August Weber, Correctioner, im Georgenhaufe; starb an der Lungenschwindsucht.

Ein Knabe 10½ Jahre, Johann Christian Krügers, verabschiedeten königl. sächs. Soldatens Sohn, am Kause; starb an Krämpfen.

Ein unehel. Mädchen 9 Wochen, in der Sandgasse; starb an Krämpfen.

Montags, den 12. März.

Ein Mädchen 6½ Jahre, Hrn. Karl Metsch, Bürgers und Schneidermeisters Tochter, in der Petersstraße; st. an der Gehirnentzündung.

Eine Frau 30 Jahre, Hrn. Christian Gottlieb Müllers, Mitglied des Concert- und Theaterorchesters Ehefrau, in der Windmühlengasse; starb an einer Unterleibskrankheit.

Ein todgeb. Knabe, Hrn. Johann Gotthelf-Frankes, Bürgers und Fleischhauermeisters Sohn, am Peterssteinwege.

Eine unverh. Mannsperson 37 Jahre, Joseph Fiedler, Fuhrmannsknecht, im Jacobshospitale; starb an der Brustwasser sucht.

Eine unverh. Frauensperson 28 Jahre, Johanne Wilhelmine Hornsheim, Einwohnerin, im Jacobshospitale; st. an der Auszehrung.

Dienstags, den 13. März.

Ein Mann 76 Jahre, Hr. Johann Moritz Leckly, Bürger und Schneidermeister, in der Ritterstraße; starb an Altersschwäche.

Ein Mädchen 7 Monate, Hrn. Heinrich August Göhsels, Handlungsbuchhalters Tochter, am neuen Neumarkte; st. an Brustentzündung.

Ein Knabe 1½ Jahre, Johann Gottlob Voigts, der Buchdruckerkunst-Belissenen Sohn, in der Gerbergasse; st. an einer Zahnkrankheit.

Eine unverh. Mannsperson 37½ Jahre, Gustav Friedrich Paul, Branntweindrenner, am Ranstädter Steinwege; st. an der Gicht.

Eine Jungfer 22½ Jahre, Johann Gottlieb Sasse's, verabschiedeten königl. sächs. Soldatens Tochter, in der Windmühlengasse; starb an einer Brustkrankheit.

Mittwochs, den 14. März.

Ein Mann 50 Jahre, Hr. Heinr. Fürchtegott Voigtländer, Rath's-Dekonomie-Inspector, am neuen Neumarkte; st. an Lungenentzündung.

Ein Mann 81 Jahre, Hr. Gottlob Benjamin Schlegel, vormal. Bürger und Schuhmachermeister, Incorporirter im Johannis-hospitale; starb an Altersschwäche.

Ein Mann 72 Jahre, Hr. Christian Friedrich Wiederanders, Bürger und der Böttcher-Innung emeritirter Beisitzer, im Böttchergäßchen; starb an Altersschwäche.

Ein Mädchen 1½ Jahr, Karl Lorenz, Handarbeiters Tochter, am Mühlgraben; starb am Wasserfchlage.

Donnerstags, den 15. März.

Ein Mann 49 Jahre, August Wilhelm Kresschmar, Einwohner, in der Windmühlengasse; starb an einer Unterleibskrankheit.
 Eine Frau 47 Jahre, August Erners, Sicherheitsdieners geschiedene Ehefrau, in der Ulrichsgasse; starb am Nervenschlage.

Ein Mädchen 1 Jahr, Johann Christoph Schmidts, Goldarbeitergehilfens Tochter, im Brähle; starb am Wasserschlage.
 Ein unehel. Knabe 8 Wochen, in der Sandgasse; starb an Krämpfen.

Freitags, den 16. März.

Eine Frau 83 Jahre, Hrn. Joh. Gottl. Schmidts, vormal. Bürgers und Hausbesizers Witwe, in der Windmühleng.; st. an Altersschw.
 Eine Frau 28 Jahre, Hrn. Friedrich Gottlob Beckers, Bürgers, Kupferschmiedemeisters und Hausbesizers Ehefrau, am neuen Kirchhofe; starb an einer Brustkrankheit.

Eine Frau 36½ Jahre, Hrn. Karl August Schröders, Bürgers und Buchbindermeisters Ehefrau, in der Grimma'schen Gasse; starb an einer Brustkrankheit.

Ein Knabe 2 Jahre, Hrn. Friedrich Wilhelm Fischers, Bürgers und Schlossermeisters Sohn, in der Ulrichsgasse; st. an Krämpfen.
 Ein Knabe 12 Wochen, Hrn. Jacob August Pauls, Mechanicus Sohn, in der Hintergasse; starb am Sticksuffe.

Ein unehel. Knabe 3 Tage, in der Friedrichsstraße; starb an Krämpfen.
 9 aus der Stadt, 18 aus der Vorstadt, 1 aus dem Johannishospitale, 1 aus dem Georgenhause, 2 aus dem Jacobshospitale, zusammen 31.

Vom 10. bis 16. März sind geboren:

17 Knaben, 16 Mädchen, zusammen 33 Kinder, worunter ein todtgeborener Knabe.

Bekanntmachung und Aufforderung.

Am 8. dieses Monats sind in hiesiger Stadt aus einem Zimmer eine goldene Taschenuhr und ein goldener Trauring entwendet worden. Wir ersuchen Jedermann, der über diese nachstehend beschriebenen Gegenstände einige Nachweisung zu geben vermag, um so angelegentlicher, davon unverzüglich uns Kenntniß zu geben, als der Verdacht, jene Entwendung verübt zu haben, ein Vermalen bei uns in Arrest befindliches Individuum trifft, welches der öffentlichen Sicherheit in hohem Grade gefährlich und dessen Ueberführung daher sehr zu wünschen ist.

Dasselbe Individuum befindet sich im Besitze der nachstehend ebenfalls beschriebenen Tabakspfeife. Da diese wahrscheinlich gestohlen ist, so fordern wir den Eigenthümer derselben auf, aus gleicher Rücksicht sich unverweilt bei uns zu melden.

Leipzig, den 17. März 1838.

Vereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig.
Rothe. Hoffmann.

Beschreibung der obangegebenen Gegenstände.

- 1) Die fragliche Uhr ist eine eingehäufige Repetiruhr von gewöhnlicher Größe und Stärke, mit Spindelwerk, goldenem Zifferblatte und römischen Ziffern, die äußere Seite des Gehäuses gereift.
- 2) Auf der innern Seite des, wie gewöhnlich gereiften, Trauringes ist eingegraben: Ch. A. St. g. F. 23 May 1825.
- 3) Die Tabakspfeife ist von schwarzem Horn. Auf dem daran befindlichen, unbeschlagenen Kopfe von Porzellan ist ein Wappen mit allegorischen Figuren gemalt, mit der Umschrift: Karl, schärfe den Bierverstand, liebe und stirb! Auf dessen Rückseite stehen die Worte: Ihrem Karl, mit sieben Namen unterschrieben.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 18. März: Das Haus der Temperature, Posse mit Gesang von Restroy.

Morgen, den 19. März: Die Stumme von Portici, große Oper von Auber. Massaniello — Herr Schmidt.

Dienstag, den 20. März: zum ersten Male: Shakespeare in der Heimath, Schauspiel in 4 Acten von E. v. Holten.

**Dampfwagenfahrten.**

Heute um 1, 3 und 5 Uhr.

**Letztes Abendvergnügen
der 2ten Compagnie
hies. Communalgarde**

Sonnabend, den 24. März 1838,
im Schützenhause.

Eintrittskarten für Gäste werden vom 20. März an nur

so lange, bis die bestimmte Zahl derselben erreicht sein wird, von dem Hauptmanne Werl, in der Nicolaisstraße im goldenen Ringe, ausgegeben, deshalb können späte Anmeldungen, selbst von Mitgliedern der Compagnie, nicht berücksichtigt werden.

Auction. Montag, den 19. März, beginnt die bereits angezeigte notarielle Versteigerung, gegen baare Zahlung in preuß. Cour., von Meubles, Wäsche, Betten, Kleidern, Tischzeug, Porzellan, Steingut, Glas, Uhren, Silber, Pretiosen, Gemälden und Kupferstichen u. laut Katalog in der Grimma'schen Gasse Nr. 593, und sind die Kataloge daselbst zu bekommen.
Actuarius Wehrmann.

Schulnachricht.

Einem geehrten Publicum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich die von Herrn Magnus Naundorf bisher geleitete concess. Unterrichtsanstalt übernommen habe und dieselbe, vom 1. April d. J. an mit der meinigen vereint, in dem jetzt herigen am Thomaskirchhofe befindlichen Locale derselben mit Hilfe einiger wackerer Lehrer unter den bisherigen billigen Bedingungen fortsetzen werde. Mit der festen Versicherung, alle meine Sorgfalt auf die Ausbildung und Beredlung aller mir anvertrauten Schüler und Schülerinnen verwenden und dieselben auf eine zeitgemäße liebevolle Art behandeln zu wollen, empfehle ich mich dem Wohlwollen sowohl aller derjenigen resp. Aeltern und Vormünder, deren Kinder und Mündel meine bisherige und obige Anstalt schon besuchen, als auch aller derer, die mir ihre lieben Kleinen anzuvertrauen die Güte haben wollen. — Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen, denen ich mit Vergnügen entgegen sehe, erbitte ich mir in meiner Wohnung (Nicolaisstraße, Quandts Hof, 1. Etage) Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends Nachmittags von 4—5 Uhr, und vom 1. April an täglich in den Nachmittagsstunden im Locale der Anstalt.
M. Johann August Spröbe,
Vorsteher einer concess. Unterrichtsanstalt.

Anzeige. Bei Ch. E. Kollmann in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gregor VII. und Gregor XVI. Ober: Altes und neues Papstthum. Eine kritische Parallele mit Hinsicht auf Görres Athanasius, nebst Vorschlägen zur Güte. Von Prof. Krug. Geh. Preis 8 Groschen.

Diese Schrift ist nicht bloß Kritik einer andern, sondern auch zugleich Kritik des Papstthums, an welche sich Vorschläge zur Güte schließen, die wohl Beachtung verdienen. Ein schönes Wort eines deutschen Thronerben ziert die Schrift als Motto.

Gelegenheitsgedichte, ernst und launig, fertig schnell und billigst D. J. Lindner, Privatgelehrter, Johannishofgasse Nr. 1305, Hof, links 3 Treppen.

In der *Fest'schen Verlagsbuchhandlung* in **Leipzig** ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Die
Kinderkrankheiten

nach den
neuesten Ansichten und Erfahrungen

zum
Unterricht für praktische Aerzte

bearbeitet von

Friedrich Ludwig Meissner,

Doctor der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe, akademischen Privatdocenten, der medicinischen, der naturforschenden Gesellschaft und der ökonomischen Societät zu Leipzig ordentlichem, der kaiserl. russ. Akademie zu Moskau, so wie der Academie royale zu Paris correspondirendem und des Apothekervereins im nördlichen Deutschland Ehren-Mitgliede.

Zweite ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage.

2 Theile. gr. 8. Preis 5 Thlr.

Dieses nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft ganz umgearbeitete und im Vergleich zu der ersten Auflage **fast um das Doppelte vergrösserte** Werk enthält ausser den reichen Erfahrungen des Herrn Verfassers, eines anerkannten und viel beschäftigten Kinderarztes, noch die Angabe des Verfahrens aller grossen Kinderärzte und deren Erfahrungen, so dass jeder Arzt darin Alles mit grösster Sorgsamkeit zusammengestellt findet, was für diesen Zweig der Heilkunde auf der ganzen civilisirten Welt geschehen ist. Es zeichnet sich daher dieses Handbuch durch seine Vollständigkeit vor allen andern vortheilhaft aus, indem es dem Arzte, den das eingeschlagene Heilverfahren in irgend einem Falle im Stiche lässt, immer neue geprüfte Heilmethoden an die Hand giebt, mit denen nur derjenige vertraut sein kann, der, wie der geschätzte Herr Verfasser, eine lange Reihe von Jahren sich vorzugsweise dem Studium dieses Zweiges der Heilkunde gewidmet hat.

Politisches Rundgemälde,

oder

Kleine Chronik des Jahres 1837.

Für Leser aus allen Ständen, welche auf die Ereignisse der Zeit achten.

Von *r.

— In gemess'nen Kreisen
Gehet die Ordnung dieser Welt,
Unserm Zweifel zu beweisen,
Dass des Guten Macht dem Bösen
Immerdar die Waage hält!

12. broch. Preis 10 Gr.

Der Ausflug nach der Ostsee,

oder

die Fahrt nach Rügen.

Von *r.

12. broch. Preis 1 Thlr.

An alle Lehranstalten, Aerzte, Apotheker, Cameralisten und Landbesitzer.

Von
J. J. Berzelius Lehrbuch der Chemie II.
erscheint so eben der 8te Band der 3ten sehr verbesserten Auflage in 5 Heften zu 2 Thlr. 12 Gr. im Pränumerations-Preise bis Ostermesse d. J. Der nachherige Ladenpreis ist 3 Thlr. 12 Gr. Wer es verabsäumt, die Vorauszahlung von 2 Thlr. 12 Gr. bis Ende April d. J. zu leisten, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihm der Ladenpreis von 3 Thlr. 12 Gr. abgefordert wird; indem wir nach dieser Zeit kein einziges Exemplar mehr im Pränum. Preise liefern können.
Dresden und Leipzig, den 1. Februar 1838.

Arnoldsche Buchhandlung.

Ein
nothwendiges Handbuch
für alle Stände,
für beide Geschlechter und jedes Alter.

Der Herr Kirchenrath Petri hat durch sein „gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangsprache,“ einem allgemein gefühlten Bedürfnisse so abgeholfen, daß binnen 25 Jahren sieben Auflagen davon erscheinen konnten. Dieses Werk ist nun von dem Verfasser selbst und in Verbindung mit anderen anerkannten Sprachforschern: Lindau, Müller, Fromm u., immerwährend so ergänzt und verbessert worden, daß es, trotz aller Nachahmungen und Plünderungen, nach dem Urtheil aller Sachkundigen durchaus den ersten Platz in den vorgesteckten Gränzen einnimmt und aus obigen Gründen auch ferner einnehmen wird.

Jetzt sind nun von der achten, rechtmäßigen, vielfältig, besonders auch für Aerzte und Arzneibereiter bereicherten und sorgsam verbesserten Auflage, unter dem Titel:

Gedrängtes
Handbuch der Fremdwörter
in
deutscher Schrift- und Umgangsprache,

zum
Verstehen und Vermeiden jener, mehr oder weniger,
entbehrlichen Einmischungen;
herausgegeben

von
Dr. Friedrich Erdmann Petri,

bereits 4 Hefte, jeder zu 8 Gr. erschienen.

Die Durchsicht dieser in allen Buchhandlungen vorliegenden Hefte wird Jedem zu der Ueberzeugung führen, daß er bei dem gewöhnlichen Gebrauche der Fremdwörter in Gesellschaften, bei juristischen und medicinischen Ausdrücken und Redarten, in der Musik, in den bildenden Künsten, in kaufmännischen und gewerblichen Geschäften, so wie bei dem Zeitungslesen, die beste Auskunft darin findet. Auch in Ansehung der richtigen Aussprache und Stellenbetonung der Fremdwörter, besonders englischen, italienischen und spanischen Ursprungs, wird es ihm volle Gnüge leisten, da bei dieser neuen Auflage darauf noch ganz besondere Rücksicht genommen worden ist.

Das ganze Werk besteht aus 8 Heften, welche zusammen nicht mehr als 2 Thlr. 16 Gr. bis zur Ostermesse 1838, wo der letzte Hest ausgegeben wird, kosten.

Alle namhafte Buchhandlungen nehmen Unterzeichnung darauf an und können bei 20 Exemplaren 3 Exemplare frei geben.

Der künftige Ladenpreis wird nicht weniger als 4 Thlr. betragen.
Dresden und Leipzig, den 31. Decbr. 1837.

Arnoldsche Buchhandlung.

Die Blätter für Handel und Industrie,
mit der „Handelschule“ als wöchentliche Gratisbeilage,
dritter Jahrgang,

erscheinen jeden Courstag Nachmittag um 3 Uhr und enthalten nebst dem Leipziger Courzettel die Effectencourse von Amsterdam, Berlin, Frankfurt, Hamburg, London, Paris u., die Geld- und Wechselcourse von Augsburg, Hamburg und Berlin, die Dresdener, Frankfurter, Augsburger Acciencourse, Waarenberichte und die interessantesten Neuigkeiten aus dem Gebiete des Handels, des Fabrikwesens, der Chemie und Technologie, des Actienwesens u., und werden im nächsten Quartal durch Extrablätter technologischen und merkantilisch-wissenschaftlichen Inhalts eine neue vortheilhafte Erweiterung erfahren.

Der vierteljährliche Abonnementspreis ist 20 Gr., wofür die Blätter dem Abonnenten gleich nach Erscheinen zugesendet werden. Für bloße Leser besteht ein besonderer Umlauf. — Wer sich dem Abonnement oder dem Umlaufe anzuschließen wünscht, beliebe die betreffende Bestellung zu machen bei
E. F. B. Lorenz, Herausgeber, Fleischergasse Nr. 246.
NB. Für Anzeigen werden pr. Zeile oder deren Raum 6 Pf. berechnet.

Anzeige. Ich zeige hiermit an, daß ich vor dem Petersthore hinterm Flossholzplaz einen Trockenplaz errichtet habe. Bestellungen im Böttchergäßchen Nr. 438, 2 Treppen hoch. Um gütigen Zuspruch bittet
Ferdinand Bachmann.

Verkauf. Ganz frischen marinierten Lachs und Kal empfiehlt das Pfund mit 10 Gr. Friedr. Schwennicke, Salzgäßchen.

Verkauf. Frankf. Würstchen, echt westphäl. Schinken, braunsch. Mumme, mar. Muscheln, Hamb. Rauchfleisch, ganz frisch, bei
Friedr. Schwennicke.

Farbwaaren-Verkauf.

Von feinen Kremitzer und Bleiweißen aus den vorzüglichsten Fabriken besitze ich ein assortirtes Lager und verkaufe davon im Ganzen und Einzelnen zu sehr billigen Preisen.

Außerdem empfehle ich alle Sorten Mineral- und Erdfarben für Stadenmalen, feine geschlemmte Kreide und Mineralweiß, wovon ich im Ganzen und Einzelnen billig verkaufe.
E. G. Sandig,
sonst J. G. Horn, Ranst. Steinweg Nr. 1029.

Cigarren-Verkauf.

Mein aufs Beste und Vollständigste sortirtes Bremer Cigarrenlager, in einigen fünfzig Sorten leichter und schwerer, alles alter abgelagerter Waare bestehend, welche ich das Tausend von 3½ bis 20 Thlr., das Hundert von 8 Gr. bis zu 2 Thlr. und auch im Einzelnen sehr billig verkaufe, empfehle ich als vorzüglich allen Liebhabern einer guten Cigarre hiermit bestens.

Carl Wilh. Heyne,
Peterssteinweg Nr. 781, deutsches Haus.

Hausverkauf.

Auf dem Ranstädter Steinwege Nr. 1037 parterre ist Näheres zu erfahren.

Feld-Verkauf.

Ein großer Theil der von mir erkaufen, zu dem Rittnerschen Vorwerk gehörigen Felder, die sich sowohl durch eine freundliche Lage unmittelbar an der Stadt (zwischen dem Windmühlens- und äußern Petersthore), als durch Vortrefflichkeit des Bodens zu Häuser- und Gartenanlagen ganz besonders qualificiren, soll von mir in größern oder kleinern Parzellen verkauft werden. Bedingungen und Miß sind einzusehen beim Architect Herrn Liebner, Windmühlengasse Nr. 900.
Donner.

Billiger Rumverkauf. Die Materialhandlung: Brühl Nr. 490, neben dem blauen Harnisch, empfiehlt und verkauft einen guten, reinen und angenehm schmeckenden starken Rum, die Flasche zu 8 Gr., 1 Gr. Einsatz u. aufs Dbd. 13 Flaschen.

Ausstellung

der zur Verloosung zum Besten der Suppen- und Arbeits-Anstalt des Frauen-Hilfs-Vereins bestimmten Gegenstände.
Logen-Local, neuer Kirchhof, hinter der Kirche, Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Für Defonomen.

Es sollen sogleich 3 St. ausgezeichnet schöne Buchklübe wegen Mangel an Platz im Preise von 40 bis 60 Thlr., so wie weiße Rüben-, Kunkel- und Kappasamen in bester Qualität verkauft werden. Näheres in der Schulze'schen Schenke in Stötteritz.

Buchbaum-Verkauf auf der Froschburg zu Reudnitz bei Hartmann.

Billiger Uhrenverkauf (Pfandsachen). Eine vorzüglich schöne gold. 9 Thlr., eine desgl. 14 Thlr., 1 u. 2gehäufte silb. zu 4 Thlr.: Reichsstr. Nr. 543, 3. Etage, Kochs Hofe schrägüber.

Zu verkaufen sind wegen Mangel an Platz 3 Blechöfen, wovon der eine mit einer Kochröhre versehen, und eine eiserne Patte. Näheres in Nr. 263 parterre.

Zu verkaufen sind 60 Stück alte Weinflaschen im Halle'schen Pförtchen Nr. 332, 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist ein Haus mit 6—8000 Thlr. Anzahlung durch Bac. Gust. von Mücke, Markt Nr. 337.

Zu verkaufen ist eine vollständige Armatur der 7ten Compagnie hiesiger Communalgarde. Näheres in den 3 Rosen, 1 Treppe hoch, vorn heraus.



Confirmations-Medaillen

in Silber und Gold von ausgezeichnetester Schönheit empfehlen in größter Auswahl.
Gebrüder Leckenburg.

Ballhandschuhe in feinstem Glaceleder à Paar 8 Gr.

hat wieder erhalten
Moriz Richter, Barfußgäßchen Nr. 178.

Original-Cigarren

in 8 verschiedenen Sorten, die 1000 Stück zu 15 bis 24 Thlr., empfang und verkauft
E. G. Gaudig, Ranst. Steinweg Nr. 1029.

Zu kaufen gesucht wird eine Concession zur Schankgerechtigkeit. Zu erfragen Reichstr. Nr. 543, 3. Etage, Kochs Hofe schrägüber.

Capitalgesuch. Auf ein brauberechtigtes städtisches Grundstück werden 500 Thlr. zu erborgen gesucht durch den Baccal. d. Rechte Wilh. Schönemann, R. S. Notar, am Thomaskirchhofe im eignen Hause sub. No. 99 wohnhaft.

Gesuch. In einer auswärtigen, neu errichteten Steindruckerei wird ein geschickter Lithograph gesucht, welcher vorzüglich im Schriftsache — sowohl mit der Nadel, als mit der Feder — erfahren ist. Darauf Reflectirende haben unter Beifügung einer kleinen Arbeit ihre Bedingungen und Adressen unter A. M. an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird zum 1. April d. J. ein Laufbursche und ist das Nähere Keller unter Kochs Hofe Nr. 387 zu erfahren.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein reinliches und ordentliches Kindermädchen Gerbergasse Nr. 1105.

Zu miethen gesucht wird zu Ostern eine Wohnung im Preise von 150 bis 200 Thlr., in Stadt oder Vorstadt, oder auch ein Sommerlogis in der Vorstadt, für 6 Monate zu einem verhältnismäßigen Preise. Adressen unter B. C. D. bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Sommerlogis. In Lindenau in sehr angenehmer Lage sind zwei meublirte Stuben nebst Schlafcabinet und eine ohne Meublement zu vermieten und nachzuweisen in der Fleischergasse Nr. 219, im Hofe 3 Treppen.

Vermiethung. Zwei offene Schlafstellen, oder auch für eine Person zum Wohnen, in der schönsten Sommerlage, eine Viertelstunde von der Stadt. Zu erfragen am Hintertore bei Herrn Mantuffel.

Vermiethung. In Gohlis Nr. 2b ist ein freundliches Sommerlogis zu vermieten.

Zu vermieten ist in Lindenau in Nr. 27 ein Haus mit 4 Zimmern, mehren Kammern, Küche, Keller und Garten. Es kann den 1. Mai übernommen werden. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

Zu vermieten sind mehre Mittellogis in Nr. 805.

Zu vermieten ist zu Ostern auf dem Grimma'schen Steinwege ein kleines freundliches Logis, vorn heraus, ohne Meubles, an einen ledigen Herrn. Zu erfragen ebendas. in Nr. 1291.

Zu vermieten ist eine ruhige Schlafstelle auf dem Peterssteinwege, Stadt Altenburg Nr. 816, 2 Treppen hoch links.

Bekanntmachung.

Alle Tage Kaffeeuchen mit und ohne Rosinen, warm, bezuckert, von ganz frischer, wohl-schmeckender Salzbutte:

Petersstrasse No. 58,

bei dem Bäckermeister Puffendorf.

Bekanntmachung.

Seit dem 17. d. M. ist alle Tage von früh 8 Uhr an warmer Speckuchen zu haben beim
Bäckermeister Arras im Salzgäßchen.

Bekanntmachung.

Alle Montage, Mittwoch und Freitage von früh 9 Uhr an ist warmer Speckuchen zu haben beim
Bäckermeister Hahnemann, im Brühle Nr. 420.

Anzeige. Einem musikliebenden Publicum erlauben sich Unterzeichnete anzuzeigen, daß heute, Sonntag, d. 18. März, bei verändertem Orchester ein stark besetztes Concert auf dem Thonberge statt finden wird,

zu dessen Besuche ergebenst einladet
das Musikchor von Julius Kopisch.

Concert im Saale des Schützenhauses

heute, Sonntag den 18. März,
zu dessen Besuche ergebenst einladet
das vereinigte Stadtmusikchor.

Heute Concert im großen Ruchengarten.

Heute Concert in der Restauration am Gerichtshainer Damm.

Heute, Sonntag den 18. März, bei günstiger Witterung, Concert in der Oberschenke zu Gohlis.

Anzeige. Einem verehrten Publicum wartet morgen, den 19. März, zum letzten Male mit frischen Pfannkuchen auf
August Münzner, Kopfplatz, gold. Bregel Nr. 906.

Nicht zu übersehen!!!

Um Freunden des Tanzes ein heiteres und zugleich sehr wohlfeiltes Vergnügen zu bereiten, soll von heute an und alle Sonn- und Montage in dem schönen Locale zur grünen Linde nach einem Flügel, mit Janitschar-Musik versehen, getanzet werden. Dieses zur Nachricht von dem Spieler.

Mit frischem Osterfladen, gefüllten Johannisbeers-, Kapself-, Flanders-, Sträußel-, Kartoffel- und mehreren bekannten Sorten Kuchen empfehle ich mich hierdurch bestens, und bemerke zugleich, daß täglich von Nachmittags 2 Uhr an frische Spritzkuchen zu haben sind.
Wilh. Triebel,
Bäckermstr., Brandvorwerk.

Einladung. Heute, den 18. März, frische Pfannkuchen. Es bittet um zahlreichen Besuch J. G. Henke in Reichels Garten.

Einladung. Morgen, Montag als den 19. März, ladet seine geehrten Gäste zu Schweinsknochen und Sauerbraten mit Klößen ganz ergebenst ein
Einhorn, 3 Rohren.

Einladung. Morgen, den 19. März, früh 4 1/2 Uhr ladet zu Speckkuchen höflichst ein
Peter Went im Essigkrug.

Einladung.

Morgen, den 19. März, lade ich alle meine werthen Gönner und Freunde zu Sauerbraten, wie auch zu gefülltem Truthahne nebst andern Speisen ganz ergebenst ein und bitte um zahlreichen Besuch.
Kühn in Volkmarisdorf.

Einladung. Morgen, den 19. März, ladet zu Pökelschweinsknochen und andern warmen Speisen ergebenst ein
J. E. Weise vor dem Grimm. Thore.

Anzeige. Heute, den 18. März, Pfannkuchen in Portionen. Schulze in Stötteritz.

Einladung. Heute, Sonntag den 18. März, ladet zu Pfannkuchen ganz ergebenst ein
Burckhardt in Reudnitz.

Einladung. Morgen, den 19. März, halte ich vor nächster Ostermesse mein letztes Schlachtfest und lade hierzu meine geehrten Freunde ergebenst ein.
Lindners Ruhe in Eutrißsch.

Thorzettel vom 17. März.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Srimma'sches Thor.
Auf der Dresdener Giltpost: Hr. Adjutant v. Hartmann und Mad. Seifert, v. hier, Hr. Regoc. Dubenette, von Straßburg, im Hotel de Baviere, Hr. Insp. Blochmann, v. Dresden, in St. Berlin, Hr. Kfm. Weber, v. Lichtenstein, unbestimmt, u. Hr. Geh.-Finanzrath v. Berlepsch, v. Dresden, pass. durch.
Hrn. Kfl. Rus u. Dresden, v. Lissa, in Nr. 737.
Hrn. Kfl. Schoban u. Moszajia, v. Brody, in Nr. 703 u. im Harnisch.
Die Dresdener Dilligence.

Halle'sches Thor.
Hr. Kfm. Matthes, v. Hohenstein, im Ringe.
Hr. Kfm. Bendix, v. hier, v. Frankfurt a. d. O. zurück.
Die Magdeburger Post, 4 Uhr.
Auf der Halberstädter Giltpost, um 4 Uhr: Hr. Kaufm. Fischer, von Bremen, pass. durch.

Ranstädter Thor.
Hr. Kfm. Pausch, v. Croßen, in der Säge.
Der Frankfurter Padwagen.
Peterssthor.
Hr. Kfm. Fürbringer, nebst Familie, v. Gera, in Nr. 430.
Hospitalthor.
Hr. Kfm. Richter, v. Bettin, in St. Hamburg.
Hr. Kfm. Förster u. Hr. Major v. Etieglitz, v. Glauchau, pass. durch.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Srimma'sches Thor.
Auf der Dresdener Nacht-Giltpost: Hr. Baron v. Theis, v. hier, und Hr. D. Streber, v. Frankfurt a. d. O., unbestimmt.
Auf der Gubenburger Dilligence: Hr. Kfm. Schulze, von Magdeburg, im Kranich.

Einladung. Heute, den 18. März, wird das Baldhornistenchor vom 2. Schützenbataillon im Saale der ehemaligen Papiermühle vor Stötteritz ein Concert geben. Es ladet hierzu ergebenst ein
Friedrich Löscher.

Einladung heute, den 18. März, zu frischem Osterfladen nach Plagwitz.
Düngefeld.

Einladung heute früh 9 Uhr zu Speckkuchen bei
Sittig in Neuselkhausen.

Verloren wurde am Freitage, den 16. März, von der Gerbergasse nach der Allee bis zur Holzgasse 1 Buch, betitelt: Der Nord um Mitternacht, 3r Theil. Der eheliche Finder wird gebeten, solches für eine angemessene Belohnung in der Friedrichsstraße Nr. 1373 abzugeben.

Verloren wurde am Bußtage Mittags zwischen 1 bis 1 Uhr, von der Stadt Wien bis zum äußeren Halle'schen Thore oder dem Kreuz (vor Eutrißsch) ein schwarzseidener Regenschirm, dessen Griff einen Knopf bildet und mit Perlmutter ausgelegt ist. Der Finder wird höflichst ersucht, denselben gegen eine gute Belohnung, Hohmanns Hof, Mittelgebäude, 3 Treppen, abzugeben.

Gefunden wurde im Parquet ein Taschentuch. Gegen die Insertionsgebühren abzuholen kl. Feuerkugel, 1 Treppe hoch.

Entlaufen ist am 14. März zwischen Probsthaida und Meussdorf eine schwarzschweifige Kuh, welche man leicht an einem hohlen Kreuze erkennen kann. Sollte dieselbe von Jemandem eingefangen worden sein, so erbitet sich zur Vergütung der Futterkosten und einer angemessenen Belohnung der Fleischermeister Hellriegel in Liebertwolkwitz.

* Heute große Versammlung der Ein und Zwanziger!!?
S. P. I.

* Den Schreibern des „Die drei Verbundenen“ unterzeichneten Briefes zur Nachricht: daß ich bei einem ähnlichen Versuche — keinen Augenblick anstehen werde, die Namen der (mir sehr wohl bekannten) Verfasser, so wie ihr erbärmliches Verfahren öffentlich bekannt zu machen. Julius Kopisch.

* Heute ist der Weg nach Stötteritz über den Thonberg der beste.

Halle'sches Thor.
Hr. Commis Schubert, v. Meisse, in Nr. 602.
Hospitalthor.
Auf der Annaberger Post, um 9 Uhr: Hr. Kfm. Voigt, von hier, von Geithain zurück, u. Hr. Kfm. Wir, v. Bschopau, unbestimmt.
Auf der Srimma'schen Post, 10 Uhr: Hr. v. Götz, v. Golditz, bei v. Götz, u. Dem. Elberhardt, v. Zwickau, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.
Auf der Braunschweiger Giltpost, um 1 Uhr: Hr. Hdlgsreis. Cohn u. Hr. Geschäftsführer Hinrichsen, v. hier, v. Braunschweig u. Berlin zur.
Ranstädter Thor.
Die Hamburger reit. Post, um 11 Uhr.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Srimma'sches Thor.
Hrn. Kfl. Reiche u. Fuchs, v. Schmalkalden u. Broterode, pass. durch.
Halle'sches Thor.
Hr. Geh.-Rath v. Lehmann, v. Gutenberg, bei Hofrath Keil.
Auf der Berliner Giltpost, 13 Uhr: Hr. Kaufm. Koch, von hier, von Delitzsch zurück, Dem. Kitzing, v. Dessau, bei Meyer? Hrn. Kaufm. Friedmann u. Rabe, v. Hamburg u. Bielefeld, pass. durch.
Ranstädter Thor.
Auf der Frankfurter Giltpost, 14 Uhr: Hr. Kfm. Cordt, v. Hamburg, im Hotel de Russie, Hr. Hdlgsreis. Illinghaus, von Sallingen, im Blumenberge, Hr. Baron v. Wörf, Ueberbringer von Depesch, v. Breslau, Hr. Postdir. Necker, v. Bonn, u. Hrn. Kfl. Oppenheimer u. Boll, v. Hamburg u. Petersburg, passiren durch.
Peterssthor.
Hr. Kfm. Möbius, v. Magdeburg, in St. Hamburg.

Druck und Verlag von E. Polz.